

DOKOL – 19. Februar 2021

LANGUES (IL)LEGITIMES OU «CE QUE PARLER VEUT DIRE»

Irène Zingg, Dozentin Institut Vorschulstufe und Primarstufe (IVP), PHBern

PHBern



Press release

Embargo: 25.1.2021, 9:30

01 Population

Language, religion, and culture survey 2019

**Increase in multilingualism in Switzerland:
68% regularly use more than one language**

ÜBERBLICK

1. Einblick in eine kumulative Dissertation
2. Fragen an DOKOL-Zuhörende
3. Rahmen mit *peer-reviewten* Arbeiten
4. Fragen und kleine Diskussion

FRAGEN

- Situation: Interviewsituation in einer Fremdsprache
Welche Strategien kommen dir in den Sinn?
- Literatur/ Fachartikel zur qualitativen Interviewforschung
in und mit fremden Sprachen
- Wer ist mit einer kumulativen Dissertation unterwegs?
- Wer könnte mir Einblick in einen Manteltext/ eine Synopse gewähren?

Hinweise gerne per Mail an: irene.zingg@phbern.ch

VON DER ZWEI- ZUR MEHRSPRACHIGKEIT



Foto: Fotocommunity; Andy Warhol, PopArt

KUMULATIVE DISSERTATION

- Institut für Sozialanthropologie,
Universität Bern
- mindestens vier in begutachteten
Fachzeitschriften publizierte Arbeiten
- eine thematische Übersicht (Synopsis), die die
Erkenntnisse der einzelnen Publikationen in
einen grösseren Zusammenhang einordnet

DEKOLONIALE PROZESSE AN SCHWEIZER HOCHSCHULEN UND KULTURINSTITUTIONEN: empirische und theoretische Ansätze

TSA NTS A24

Dekoloniale Prozesse an Schweizer Hochschulen
und Kulturinstitutionen: empirische und
theoretische Ansätze
Processus décoloniaux dans le monde universitaire
et les institutions culturelles suisses: approches
empiriques et théoriques

SPRACHE – MACHT – SCHULE

Dekoloniale Perspektiven auf die Mehrsprachigkeit

Text: Irène Zingg

Abstract

LANGUAGE – POWER – EDUCATION
Decolonial Perspectives on Plurilingualism

This article reflects on how language can be a hegemonic practice, as illustrated by the term linguicism. This linguistic discrimination is used to legitimate an unequal division of power and needs to be tackled through decolonial approaches. Switzerland has an official tradition of multilingualism, yet people in Switzerland experience discrimination depending on the languages they speak. Pupils in Switzerland are increasingly multilingual but, given their transnational family backgrounds, not always in an official Swiss language. Pupils and teachers perceive and value languages differently, often at a subconscious level. Where pupils speak a prestigious language, their language skills are more highly valued. If multilingualism is coupled with a language of migration, a negative connotation occurs and students experience linguicism.

Schlagwörter: Linguismus, sprachliche Hegemonien, transnationalisierte Lebenswelten, Bildung
Keywords: linguicism (linguistic discrimination), language hegemony, transnational lifeworlds, education

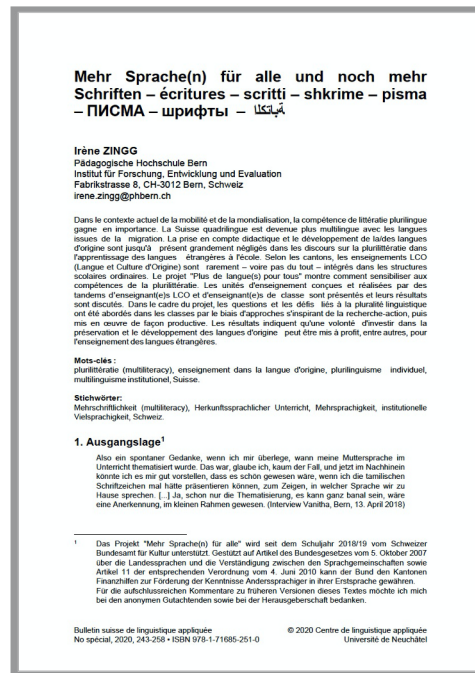
Das Thema der hybriden Pastschöpfung ist mehr als ein Politikum. Weil sich Schweizer Kinder auf dem Pausenplatz von ihren ausländischen Kollegen und Kolleginnen ausgeschlossen fühlen, wenn sich diese in ihrer Muttersprache unterhalten, führte eine Solothurner Gemeinde die Deutschpflicht auf dem Pausenplatz ein (Hänsli 2016). Diese oberflächlich betrachtet als politisch motivierte Regelung erscheinende Anordnung, bei der die Nicht-Landesprache als Bedrohung dargestellt wurde, musste kurz darauf von zuständigen Regierungsrat zurückgenommen werden. Das Beispiel «Deutsch-Zwang» ist Ausgangspunkt für die Darstellung eines aktuellen Diskurses über die Sprache(n) der Migrationsgesellschaft. Im Begriff Linguismus ist die charakteristische Form eines Rassismus vorstellbar, der spezifische Abwertungen und Ausgrenzungen von Menschen auf Grund ihrer Sprachen, Akzente oder Dialekte theoretisch vorantreibt (Dietz 2010).

Der Beitrag untersucht ausgehend vom Linguismus die Sprachhierarchien und Machtasymmetrien sprachlicher Vielfalt in einer von transnationalen Verflechtungen geprägten Bildungsgesellschaft. Vielsprachigkeit an den Schulen ist weltweit betrachtet ein bekanntes Phänomen und seit einigen Jahrzehnten auch in der Schweiz – gerade in Agglomerationsgemeinden – eher die Regel als die Ausnahme (Droske et al. 2017). Aktuell dagegen ist die diskursive Schreibung auf die migrationsbedingte Mehrsprachigkeit. Sie vermag herrschende Machtasymmetrien zu beleuchten und verweist auf die Schwierigkeit, die koloniale Matrix der Mehrsprachigkeit aufzubrechen. Konzepte wie das der *linguae legiti* (Bourdieu 1982: 64) ermöglichen es, Institutionen der Macht zu hinterfragen, Probleme zu erkennen und Handlungsfelder leichter zu identifizieren. Der gegenwärtige Umgang mit der vorhandenen, migrationsbedingten Sprachenvielfalt in der Institution Schule verdeutlicht, wie tief diese Machtbeziehungen in die Praxis und Bildungs-Politik eingeschrieben sind.

Zwei Fallbeispiele aus dem Kanton Bern (Schweiz) werden herangezogen, um die sprachlichen Ideologien und damit die Ausgestaltung möglicher Diskurse im Umgang mit Vielsprachigkeit zu untersuchen.

Zwei Fallbeispiele aus dem Kanton Bern (Schweiz) werden herangezogen, um die sprachlichen Ideologien und damit die Ausgestaltung möglicher Diskurse im Umgang mit Vielsprachigkeit zu untersuchen.

MEHRSCHRIFTLICHKEIT UND MEHRSPRACHERWERB IM SCHULISCHEN UND AUSSERSCHULISCHEN UMFELD



Call for Papers for the edited volume

(Fremd-)Sprache und Qualitative Sozialforschung: Forschungsstrategien in interkulturellen Kontexten

(Foreign) Language and Qualitative Social Research:
Research Strategies in Intercultural Contexts

Cornelia Bading, Kerstin Kazzazi and Jeannine Wintzer (eds.)

Publikationsplan

- | | | | |
|-------------------|-----------------------------|------------------|---|
| ▪ 1. Nov. 2020: | Einreichung des 1. Entwurfs | ▪ 1. Dez. 2021: | Rückmeldung des Lektorats |
| ▪ 15. Jan. 2021: | Rückmeldung zum 1. Entwurf | ▪ 15. Jan. 2022: | Einreichung der auf Grundlage
der Lektoratshinweise
bearbeiteten Beiträge |
| ▪ 1. April 2021: | Einreichung des 2. Entwurfs | ▪ 1. März 2022: | Manuskripteinreichung |
| ▪ 1. Juni 2021: | Rückmeldung zum 2. Entwurf | ▪ 1. April 2022: | Überprüfung Druckfahne |
| ▪ 1. August 2021: | Finale Abgabe des Beitrags | ▪ Sommer 2022: | Publikation |
| ▪ 1. Sept. 2021: | Beginn Lektorat | | |

ERSTFASSUNG

Zusammenfassung

Der Beitrag geht der Frage nach, wie sich (fremd-)sprachliche Zugänge in der qualitativen Sozialforschung manifestieren. Eine weit zurückliegende Feldforschung in einer indigenen Gruppe in Ostparaguay lässt nach Übertragbarkeiten in eine laufende Forschung in der viersprachigen Schweiz fragen. In beiden Forschungskontexten wurden qualitative Interviews in einer (Fremd-)Sprache durchgeführt, eingebettet in längere Phasen der teilnehmenden Beobachtung. Das Zusammendenken der Erfahrungen in Paraguay und in der vertrauten Umgebung des zweisprachigen Kantons Bern (Schweiz) erweist sich als fruchtbar. Kontinuierliches kulturelles Übersetzen stellt sich – dort wie hier – als Notwendigkeit des Feldzugangs durch das Medium Sprache heraus.

1 Die Befremdung der eigenen Sprache

„Das Andere der eigenen Kultur, dem wir im Fremden begegnen, bildet die Herausforderung, die den Horizont der eigenen Lebensweise transzendiert und für andere Möglichkeiten die Existenz öffnet, die eigene Lebensweise aber auch in Frage stellt.“ (Eberhard Berg & Martin Fuchs 1995, S. 7)

Die im Jahr 2000 durchgeführte Feldforschung bei einer Gruppe der Paĩ Tavyerã in Ostparaguay beruhte auf den wissenschaftlichen Standards qualitativer Interviews. Die leitfadengestützten Gespräche wurden in den beiden Gruppen Piraymĩ und Yetepoty der Paĩ Tavyerã geführt. Mit einem fließend gesprochenen Guaranĩ zeigten sich wenige sprachliche Irritationen mit der Verwendung dieser indigenen Sprache.

Anders in der Schweiz, in der eigenen Gesellschaft, kann in der Rolle als Sozialanthropologin nicht mit demselben Bonus gegenüber einer Fremden gerechnet werden. Zwar bereitet das Führen von leitfadengestützten Interviews in der Fremdsprache Französisch keine grösseren Probleme; trotzdem

DATENKORPUS

«Politiques linguistiques familiales et institutions scolaires : le cas de parents francophones à Berne»

- **Datenblatt mit biografischen Angaben**
- **Karte mit Sprache(n) und Mobilität(en)**
- **leitfadengestützte Interviews**

Institut für Forschung,
Entwicklung und Evaluation
Fabrikstrasse 8
CH-3006 Bern
www.phbern.ch

Dr. Jésabel Robin
jesabel.robin@phbern.ch

Irène Zingg
irene.zingg@phbern.ch

Politiques linguistiques familiales et institutions scolaires :
le cas de parents francophones à Berne

Projet de recherche financé par la Pädagogische Hochschule Bern (2019-2023)
<https://www.phbern.ch/politiques-linguistiques-familiales/projekt.html>

Chers parents,

Merci beaucoup d'avoir accepté de participer à notre projet de recherche.
Nous vous prions maintenant de remplir cette fiche de présentation. Vous pouvez la compléter dans la langue de votre choix. Certaines questions sont très personnelles mais importantes pour resituer le contexte de notre étude sur les politiques linguistiques familiales. Les informations ne seront pas transmises à des tiers et ne serviront par la suite qu'à nos projets de recherche et développement de manière anonyme.
Si vous ne souhaitez pas répondre à une ou plusieurs question.s, laissez la/les vierge.s et renvoyez-nous la fiche avec les réponses que vous pouvez nous donner.
Merci beaucoup pour votre aide.

Jésabel Robin et Irène Zingg

Vous-même :	
Nom :	.
Prénom :	...
Adresse email :	.
Adresse postale:	...
N° de téléphone :	
Date et lieu de naissance :	
Nationalité(s) :	..
Si Suisse, canton d'origine :	.
Si étranger.e titre de séjour :	.
Langue(s) première(s) :	..
Autre(s) +/- maîtrisée(s) :	..
Langue(s) parlée(s) aux enfants :	
Date d'arrivée en ville de Berne :	
Etudes/formation(s) :	
Lieu(x) et langue(s) de scolarisation :	
Profession(s) :	
Langue(s) professionnelle(s) :	

KARTE MIT SPRACHEN UND MOBILITÄTEN VON «LINDA»



QUESTIONS DE RECHERCHE | FORSCHUNGSFRAGEN

- Comment les parents suisses romands se représentent-ils leur statut et celui de français à Berne ?
Wie beurteilen Eltern der Westschweiz ihren Status und den des Französischen in Bern?
- Quelle est leur attitude envers le bi-/plurilinguisme ?
Wie ist ihre Einstellung zur Zwei- und Mehrsprachigkeit?
- Comment envisagent-ils leur rôle et celui de l'école dans la transmission des langues à leurs enfants ?
Wie sehen sie ihre Rolle und die der Schule bei der Vermittlung der Sprachen an ihre Kinder?
- Quels rapport entretiennent-ils avec les institutions éducatives locales ?
Welches Verhältnis haben sie zu den lokalen Bildungsinstitutionen?
- Leurs représentations différent-elles de celles de Francophones étrangers ?
Unterscheiden sich ihre Darstellungen von denen ausländischer Frankophone?

AUSZUG TRANSKRIPT «LINDA»

- 00:01:42.6 L Je voulais savoir où j'allais, parce que je ne savais pas, j'étais encore assez jeune, quand on a 18 ans on est assez jeune. Ne sachant pas où j'allais je me suis dit, je préfère ça. Eh finalement je me suis / j'ai été faire un stage à l'école enfantine ici, je suis venue faire un stage, j'ai fait vraiment différents stages, mon mari était déjà enseignant, j'étais aussi faire un stage chez lui, j'ai été faire des stages chez des amis à nous, qui étaient enseignants à Thoune pour voir un peu comment ça se passait dans une école. Et j'ai décidé de faire la formation de prof. Après la question se posait: est-ce que tu la fais en allemande, ou en français? Puis j'ai dit à mon mari, tu sais quoi, j'ai besoin (...), je ne veux pas être / mmmh / j'aurais été trop / il faut, en tant que prof, tu dois maîtriser la langue PARFAITEMENT. Tu ne peux pas ne pas parler / eee / un allemand cassé, et faire des erreurs, alors je veux être prof je veux le faire en français.

LINKS ZU DEN FORSCHUNGS- UND ENTWICKLUNGSPROJEKTEN

- Forschungsprojekt: Familien-Sprachenpolitik: der Fall der französischsprachigen Eltern in Bern
<https://www.phbern.ch/forschung/projekte/politiques-linguistiques-familiales-et-institutions-scolaires-les-cas-de-parents-francophones-a-berne>
- Entwicklungsprojekt: Noch mehr Sprache(n) für alle
<https://www.phbern.ch/forschung/projekte/mehr-sprachen-fuer-alle/noch-mehr-sprachen-fuer-alle>
- Entwicklungsprojekt: Mehr Sprache(n) für alle
<https://www.phbern.ch/forschung/projekte/mehr-sprachen-fuer-alle/mehr-sprachen-fuer-alle>

[illegible]